

## Spielgestalter der Weltklasse auf dem Feld der pianistischen Klassik



### Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Klavierkonzert in D-Dur op. 61a\*

**Beethovens** Arr des Violinkonzerts op. 61

[1] I. ALLEGRO MA NON TROPPO

[2] II. LARGHETTO

[3] III. RONDO (ALLEGRO)

KADENZEN VON BEETHOVEN

### Muzio Clementi (1752-1832)

Klaviersonate h-Moll op. 40 Nr. 2

[4] I. MOLTO ADAGIO E SOSTENUTO – ALLEGRO CON FUOCO E CON ESPRESSIONE

[5] II. LARGO, MESTO E PATETICO – ALLEGRO – TEMPO 1 - PRESTO

### Johann Baptist (John) Cramer (1771-1858)

Klaviersonate in E-Dur op. 62 'Le retour à Londres'

[6] I. LARGO ASSAI - ALLEGRO

[7] II. ANDANTE QUASI ALLEGRETTO

[8] III. ALLEGRO NON TANTO

**Dejan Lazić Klavier**

**Niederländisches Kammerorchester\***

**Gordan Nikolić\* Leitung**

**Onyx // 4187 // VÖ Deutschland: 18. Mai 2018**

Der kroatische Tastenvirtuose und Komponist Dejan Lazić wirft in seiner neuesten Studioproduktion „The London Connection“ (Onyx 4187) ein frisches Licht auf die Klaviermusik um 1800 mit drei hochspannenden Raritäten: der Beethoven'schen Bearbeitung seines eigenen Violinkonzerts op. 61 sowie Sonaten von zwei damaligen Superstars der europäischen Klavierszene: Muzio Clementi und Johann Baptist Cramer.

Sein Spiel verbinde „Stärke mit Schönheit“, schrieb *The Guardian* über Dejan Lazić – ein Prädikat, das im WM-Jahr 2018 auch jeder Fußballprofi gerne über sich lesen würde. Spielverständnis, technische Perfektion, Leidenschaft, Gestaltungswille, Kondition und Übersicht sowie Intuition im entscheidenden Moment – das sind Fähigkeiten, die der erklärte Fußballfan Lazić in seinem Künstlerleben als Pianist und Komponist auf allerhöchstem Niveau zu vereinen weiß. Mit seinem neuen Album „The London Connection“ begibt sich der gebürtige Kroatier nun auf das Spielfeld der Klavier-Klassik mit dem magischen Dreieck Beethoven – Clementi – Cramer: allesamt Ausnahmetalente des frühen 19. Jahrhunderts, von denen jeder für sich unüberhörbare Spuren hinterlassen hat.

Von Kindesbeinen an liebt Dejan Lazić die Herausforderung, das Wagnis, den Schritt ins kaum Erforschte oder gänzlich Unbekannte. Daran haben seine beiden ungarischen Lehrer Imre Rohmann und Zoltán Kocsis maßgeblichen Anteil. So begrüßte etwa Letzterer den 11-Jährigen bei dessen erster Teilnahme am Bartók Festival mit den Worten, hier würde spontan entschieden, wer wann was spielen werde: „*Ich habe es geliebt, morgens aufzustehen und nicht zu wissen, was an dem Tag passieren würde.*“ Dieses Vergnügen an kreativer Spontaneität und Überraschung ist mittlerweile zu einem Teil von Lazićs musikalischer DNA geworden. Dies zeigt sich nicht nur im Konzertsaal, sondern nun auch in der Zusammenstellung seiner neuen CD: Denn mit dem Beethoven'schen Klavierkonzert D-Dur op. 61a stellt er eine sträflich vernachlässigte, vom Komponisten höchstselbst angefertigte Bearbeitung zum Violinkonzert op. 61 in den Mittelpunkt, flankiert von zwei Klaviersonaten der für ihre epochalen Etüdensammlungen zwar gefeierten, sonst aber als Komponisten kaum noch wahrgenommenen Muzio Clementi und Johann Baptist Cramer.

Dass das Album „The London Connection“ neben dem zeitlich-stilistischen Fokus um 1800 mit der Metropole London noch eine weitere, geografische Klammer aufweist, verleiht dem Hörerlebnis eine zusätzliche Dimension. Denn es war der in London seit den 1790er-Jahren nun auch noch als Musikverleger umtriebige Pianist, Komponist, Pädagoge und Instrumentenbauer Muzio Clementi, dem wir die Klaviertranskription des Violinkonzerts verdanken. Der gebürtige Italiener reiste 1807 persönlich nach Wien zu Beethoven, um dort für seinen Verlag einen entsprechenden Vertrag auszuhandeln. Und der Londoner Druck 1810 präsentierte dann u.a. einen kompletten Satz neuer Kadenzten (zum ersten Satz mit Begleitung einer Pauke – eine Novität!) sowie alternative Eingänge zum Rondo-Finale. Gleichwohl steht der Interpret hier vor einer besonderen Herausforderung, weil die klaviertypisch vielstimmige Virtuosität aufgrund der Vorlage ausbleibt, betont Lazić: *„Wenn wir Pianisten nur versuchen, das Violinkonzert zu imitieren, es mit den gleichen Rubati und Phrasierungen zu reproduzieren, funktioniert es nicht. Doch wenn man sich in die Hintergründe der Entstehung vertieft, entdeckt man, wie unglaublich klug und smart Beethoven die vermeintlich ‚dünne‘ Klavierstimme angelegt hat.“* Und Lazić zeigt sich felsenfest überzeugt: *„Die große Blütezeit dieses Konzerts kommt erst noch – ich bin ein Riesen-Fan des Werks.“*

Dass **Muzio Clementi** (1752-1832) als „Father of the Pianoforte“ gefeiert wurde (dieser Titel zielt auch seinen Grabstein in der Londoner Westminster Abbey), illustriert dessen außergewöhnlichen Status zu Lebzeiten, der heute einer dringenden Auffrischung bedarf. Daran beteiligt sich Dejan Lazić nun nachhaltig mit seiner Einspielung der Sonate h-Moll op. 40 Nr. 2, die 1802 – damit übrigens im selben Jahr wie Beethovens Sonaten-Trias op. 31 – erschien und dem italienischstämmigen Komponisten eine hervorragende Visitenkarte ausstellt: „kühn, experimentell und entschieden ganz er selbst“ (Jeremy Nicholas).

Zu den Schülern des auch als Klavierpädagoge gefragten Clementi zählte **Johann Baptist Cramer** (1771–1858), der später auf seinen Konzertreisen durch Europa wiederum Beethoven kennenlernte und selbst (wie sein Lehrer) ebenfalls im Klavierbau und als Musikverleger engagiert war. Auch im Fall des gebürtigen Engländers leistet Lazić mit der Einspielung von dessen Sonate E-Dur op. 62 „Le retour à Londres“ echte Pionierarbeit: *„Im Fall von Cramer brauchte es eine Weile, bis ich die erste und einzige Edition des Werks lokalisiert hatte – nämlich die Erstausgabe von Breitkopf & Härtel (Leipzig 1818).“* Das dem Beethoven-Schüler und -Sekretär Ferdinand Ries gewidmete Werk ist feinste Satzarbeit eines europaweit gefeierten Klaviervirtuosen, die selbst einen Kenner wie Lazić staunen lässt: *„Welch ein experimentierfreudiger und erhebender Geist war doch Cramer mit seinen revolutionären Pedalanweisungen, die die musikalischen und pianistischen Effekte unterstützen und unterstreichen, dieser Fülle an Kontrasten und gewagter Agogik im Notentext.“*

Weitere Informationen: [www.dejanlazic.com](http://www.dejanlazic.com)

**Pressekontakt:**

Schimmer PR, Julia Mauritz  
Auf Rheinberg 2, 507676 Köln  
fon +49-(0)221-16879624

[julia.mauritz@schimmer-pr.de](mailto:julia.mauritz@schimmer-pr.de)

[www.schimmer-pr.de](http://www.schimmer-pr.de)